stadt:impuls

10. September 2013 | Zehnte Ausgabe

Projektzeitung für die Entwicklung des Steinmüllergeländes in Gummersbach

10

Neue Wege für Gummersbach

Querung Vogtei,
Blick Richtung Steinmüllergelände

EGG | Entwicklungsgesellschaft Gummersbach mbH

Stadt Gummersbach

Liebe Leserinnen und Leser,

Frank Helmenstein, Bürgermeister der Stadt Gummersbach, und Heiner Brand bei der Einweihung des Platzes

wie oft haben wir in Gummersbach einen Sommer gehabt wie den vergangenen? Es waren Wochen zum Genießen. Und es waren Wochen, in denen man den Eindruck gewinnen konnte, dass es der Himmel gut meint mit unserer Heimatstadt. Denn es gab viel zu feiern, und fast jedesmal lachte die Sonne dazu – wie bei der Einweihung des Heiner-Brand-Platzes und der anschließenden festlichen Eröffnung der Schwalbe-Arena, der neuen Heimat unseres VfL Gummersbach. Das sind unvergessliche Momente, die lange nachwirken und unserer Heimatstadt gut tun.

Dies gilt mit Blick auf die Halle 32, deren umgestaltete Industriearchitektur einen besonderen Veranstaltungsort inszeniert: für Kultur, Sport und Wirtschaft, für die Gummersbacherinnen und Gummersbacher sowie für die Region insgesamt.

In diesem Sommer ist Realität geworden, was manchen lange als Traum erschien. Doch wer gesehen hat, welch buntes Leben an den sonnigen Tagen im Stadtgarten am Wasserspiel herrschte, wie viele sich dort und im 32 Süd eine Auszeit genommen haben, der spürte deutlich: Es hat sich gelohnt, Herausforderungen mutig anzunehmen, Chancen gemeinsam zu erarbeiten, konsequent zu nutzen und dabei auch außergewöhnliche Wege zu gehen. In diesem Sinne wollen wir den Gummersbacher Stadtumbau weiter zielstrebig voranbringen. Mit dem Neubau des Busbahnhofs, dem modernen DB-Bahnsteig, einer sanierten Rospestraße und der Ringstraße wird es künftig eine nachhaltige Qualität der Mobilität geben. Neue Fußwege schaffen kurze Verbindungen, ob zwischen bestehender Innenstadt und Steinmüllergelände oder zum Ackermann-Areal. In dieses Bild passt auch die Aufwertung des Bismarckplatzes mit einer ansprechenden Treppen- und Aufzugsanlage. Und schließlich haben wir den Grundstein für das neue Einkaufszentrum „Forum Gummersbach“ gelegt. Dieser Sommer war wirklich unser Sommer: der Gummersbacher Sommer!

Ich freue mich sehr auf ein hoffentlich zahlreiches Wiedersehen bzw. Kennenlernen beim diesjährigen Projekttag auf dem Steinmüllergelände.

Bis dahin verbleibe ich in aufrichtiger Verbundenheit

Ihr

Frank Helmenstein
Bürgermeister

In dieser Ausgabe:

② **Die attraktiven Schwestern**
Schwalbe-Arena und Halle 32: regionale Magnete in Sachen Sport und Kultur

③ **Stadtumbau Gummersbach: Erfolg und Zukunftsaufgabe**
Von Ulrich Stücker, Technischer Beigeordneter der Stadt Gummersbach

④ **Zeichen Richtung Zukunft**
Zahlreiche Baustellen schlagen neue Kapitel in der Stadtentwicklung auf

⑤ **Nur noch ein Katzensprung**
Fußweg an der Querung Vogtei verbindet Alt und Neu

⑥ **Marktplatz mit Potenzial**
Seit August laufen die Arbeiten zum Bau des „Forum Gummersbach“

⑧ **Projekttag am 15.09.2013**
Informationen und Programm
Sie sind herzlich eingeladen!

Heiner-Brand-Platz mit Schwalbe-Arena und Halle 32

Schwalbe-Arena und Halle 32, Blick von Norden

Die attraktiven Schwestern

Schwalbe-Arena und Halle 32: regionale Magnete in Sachen Sport und Kultur

Die beiden sehen nicht gerade so aus, als hätten sie viel gemeinsam: die neue Schwalbe-Arena und die vergleichsweise klein wirkende Halle 32 gleich daneben. Doch sind Alt und Neu eng verbunden, nicht nur baulich über die gläserne Brücke zwischen den beiden Hallen. Während seiner Heimspiele in der Arena nutzt Handball-Bundesligist VfL Gummersbach die Halle 32 als Bereich zur Bewirtung seiner Sponsoren und Unterstützer. Und der Raum L&C des historischen Gebäudes steht nach den Spielen für die Pressekonferenzen zur Verfügung. Auch gastronomisch gibt es Verknüpfungen: Das Team des Restaurants „32 Süd“ in der Halle 32 sorgt in der Schwalbe-Arena für Getränke und kleine Speisen.

„Die Halle 32 hat das Zeug, zum Wohnzimmer der oberbergischen Wirtschaft zu werden. In ihr verbinden sich Industriegeschichte und Moderne auf ideale Weise, ohne dass die historische Architektur zur bloßen Kulisse verkommt. Die Atmosphäre des Gebäudes bietet das ideale Ambiente für produktive Treffen und tolle Feste.“

Bernhard Opitz, Geschäftsführer Opitz Consulting GmbH

„Unsere Musikschule freut sich auf die vielfältigen Möglichkeiten, die die Halle 32 bieten wird. Wir sind sehr froh, dass es solch ein Veranstaltungszentrum mit Flair in Gummersbach gibt. Und außerdem freuen sich meine Familie und ich auf viele kulturelle Highlights und schöne Zeiten im 32 Süd am Wasserspiel.“

Peter Even, Leiter der Musikschule Gummersbach

Trotz der vielen Berührungspunkte zwischen den ungleichen Schwestern führt doch jede ihr Eigenleben. Dabei liegt der Schwerpunkt der am 3. Juli dieses Jahres eröffneten Halle 32 auf ihrer Funktion als Veranstaltungszentrum für alle Gummersbacher. Besonders das Programm mit seinen vielfältigen kulturellen Highlights bedeutet eine neue Qualität für die gesamte Region. Namen wie Liedermacher-Legende Stephan Sulke, der am 19. September zu Gast sein wird, oder die Band „Luxuslärm“ mit ihrem Auftritt am 18. Oktober dieses Jahres locken Musikfans von weither in die Kreisstadt. Ob Konzerte, Comedy, Vorträge oder Musicals: die Bandbreite der Veranstaltungen ist groß.

Doch das Programm bildet längst nicht alles ab, was in dem industriehistorischen Ambiente der Halle 32 passiert. Ein Großteil der Aktivitäten trägt gemeinnützigen Charakter; dort treffen sich Initiativen zum Austausch, Theatergruppen zum Proben, Künstler zur gegenseitigen Inspiration. Und die unter dem Dach der Halle arbeitende „Kulturwerkstatt 32“ bietet Kurse aus dem gesamten musischen Spektrum an – für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene. Außerdem können einzelne Räume oder die gesamte Halle für Privatfeiern, Messen oder Firmenfeste gemietet werden. So steht das besondere Ambiente allen offen, ob für Hochzeiten, runde Geburtstage oder Betriebsjubiläen.

Eine weitere Zielgruppe hat die Halle 32 bereits jetzt für sich entdeckt: die oberbergische Wirtschaft. Im Rahmen mehrerer Veranstaltungen konnten sich die Unternehmer der Region ein Bild von dem neuen Veranstaltungszentrum und seinen Möglichkeiten machen. Die Resonanz fiel überaus positiv aus, etwa bei der Feier zum 50-jährigen Bestehen des Fördervereins des Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln im Juli. Bernhard Opitz, Vorsitzender des Vereins, gab der Halle bei dieser Gelegenheit den Beinamen „Wohnzimmer der Wirtschaft“.

Oberbergische Unternehmen sind bislang vor allem mit der Schwalbe-Arena eng verbunden – nicht nur bezogen auf den Namenssponsor der Multifunktionshalle, die Reichshofer Firma Ralf Bohle GmbH mit ihrer Marke Schwalbe. Weitere kleine und große Unterstützer haben geholfen, die Investition in Höhe von 11,4 Millionen Euro zu stemmen. Dadurch fördern sie nicht nur die Bundesliga-Profis, sondern engagieren sich ebenso für den Nachwuchs. Dem werden mit der Schwalbe-Arena ideale Trainingsmöglichkeiten geboten. So eröffnen sich auch für die Handballakademie des VfL Gummersbach neue Perspektiven. Genutzt wird die am 10. August 2013 eröffnete Halle aber auch für den Sportunterricht der Gummersbacher Schulen.

Besondere Aufmerksamkeit bei den Handballfreunden der gesamten Region werden natürlich die Bundesligaspiele des VfL erzeugen. Rund 4.100 Plätze bietet die Schwalbe-Arena – genügend Kapazität für eine großartige Kulisse, etwa bei der Partie gegen den TuS N-Lübbecke am Projekttagsonntag, 15. September. Oder am 29. September beim Heimspiel gegen die HSG Wetzlar, wenn es erneut heißt: Blau-Weiß voran!

„Mit der Schwalbe-Arena steht dem VfL eine großartige Halle zur Verfügung, die dem Verein auch langfristig eine tolle Perspektive bietet. Ich bin sicher, wir werden mit der Mannschaft in der Arena erstklassigen Bundesliga-Handball bieten und die Halle mehr als einmal zum Kochen bringen!“

Carsten Lichtlein, Torhüter des VfL Gummersbach

Stadtumbau Gummersbach: Erfolg und Zukunftsaufgabe

Von Ulrich Stücker, Technischer Beigeordneter der Stadt Gummersbach

Ulrich Stücker

Nach Jahren der Planung, des Rückbaus und der Neustrukturierung gewinnt der Standort Steinmüllergelände immer mehr an Kontur und Profil, sowohl baulich als auch durch vielfältige neue Nutzergruppen. Arbeiten in den Bestandsgebäuden am Nordtor und in den neuen Bürogebäuden auf dem Gelände, Lernen in der FH Köln, Campus Gummersbach, der Akademie für Gesundheitswirtschaft und Senioren des Oberbergischen Kreises und in der KiTa „Hand in Hand“ an der Albertstraße, Wohnen auf dem Ackermann-Areal, Erholung am Wasserspiel im Stadtgarten und kulturelle und sportliche Highlights in der Halle 32 und der Schwalbe-Arena beschreiben bereits die Bausteine eines vielfältigen Stadtlebens. Sie stellen eine qualitätvolle Ergänzung der Angebote der bestehenden Innenstadt dar und dienen als wichtige Impulse für die Entwicklung der ehemaligen Innenstadtbrache Steinmüller.

In diesem Sommer wird an vielen Stellen in der Gummersbacher Innenstadt gebaut, auf dem Steinmüllergelände, an Bahnhof und Busbahnhof, an der Ringstraße, an den beiden Bahnquerungen im Bereich Kampstraße und Vogtei. Die optimale Verknüpfung des Steinmüllergeländes mit der Innenstadt war von Beginn an das Versprechen der Projektentwicklung, das nun mit dem „Knacken“ des Bahndamms an drei Stellen (alte Vogtei, Kampstraße und Bahnhof) eingelöst wird. Nach der Fertigstellung wird mit den bereits vorhandenen Verbindungen am Nordtor und über die Ringstraße im südlichen Bereich an insgesamt fünf Querungsmöglichkeiten die direkte Anbindung an die Innenstadt ermöglicht.

Große Erdhügel auf dem Bahnbogen künden vom Baufortschritt des neuen innerstädtischen Einkaufszentrums auf dem Steinmüllergelände. Hier entsteht ein neuer Einzelhandelsimpuls, der den Einkaufsstandort Gummersbach sinnvoll ergänzt und zukünftig neue Käuferschichten aus der gesamten Region in die Kreisstadt ziehen wird.

Neben den im Bau befindlichen Projekten werden auch die übrigen Maßnahmen der öffentlichen Erschließung mit Hochdruck vorangetrieben. Die Querung Kampstraße wird mit Eröffnung des Einkaufszentrums das Steinmüllergelände mit der Innenstadt verbinden. Vorher wird die fußläufige Querung Vogtei direkt im Anschluss an die Brückenbaumaßnahmen auf dem Steinmüllergelände bis zur Andienungsstraße im Endausbauzustand hergestellt. Somit wird bereits ab Frühjahr 2014 wieder ein kurzer, attraktiver Weg zur Fußgängerzone, wenn auch im Bereich der Vogtei zunächst provisorisch, nutzbar sein.

Darüber hinaus wird in Kürze mit dem Bau einer weiteren wichtigen Fußwegverbindung begonnen. Vom Heiner-Brand-Platz im Süden der Schwalbe-Arena führt dann eine breite Treppenanlage hinauf zur Rospestraße auf das Ackermann-Areal und ermöglicht so eine kurze Anbindung des Steinmüllergeländes nach Westen.

Neue Perspektiven

Über zehn Jahre Stadtumbau auf dem Steinmüllergelände sind eine Erfolgsgeschichte, ein Muster für eine gelungene Stadtentwicklung. Wie können jedoch die wesentlichen Elemente der Projektentwicklung fortgeführt und auf andere Bereiche und Themenfelder angepasst werden? Verstärkt wird es darauf ankommen, die ortstypischen Merkmale und spezifischen Qualitäten und Talente der Innenstadt zu profilieren. Diesen notwendigen Wandlungsprozess, inklusive der Risiken, gilt es gemeinsam mit den Akteuren vor Ort aktiv zu gestalten. Parallel dazu liegt im verstärkten Trend „Zurück in die Innenstadt“ eine der großen Chancen der Zukunft für Gummersbach. Gerade der gemeinschaftliche Stadtumbau der Innenstadt zu einem attraktiven Wohn-, Wirtschafts- und Dienstleistungsstandort bleibt eine wesentliche Zukunftsaufgabe der Stadtentwicklung, insbesondere was die Bereiche Stadtmarketing, Standortmarketing und der Ausbildung eines „Wir-Gefühls“ von Stadt, Investoren, Gebäudeeigentümer und Handeltreibenden in der Innenstadt angeht. Hier hat die Innenstadt das Potenzial sich als echter Mittelpunkt der oberbergischen Region zu profilieren.

Die demografische Entwicklung wird zunehmend auch die Zukunft von Gummersbach bestimmen. Wir werden älter, wir werden bunter, wir werden weniger. Die Bevölkerung nimmt im langfristigen Verlauf zahlenmäßig ab, ihre Zusammensetzung ist dadurch gekennzeichnet, dass der Anteil älterer Menschen und der der Zuwanderer an der örtlichen Bevölkerung zunehmen wird. Parallel dazu zeichnet sich ein Trend zurück in die Stadt ab. All diese erkennbaren Entwicklungen treffen zusammen mit einem in finanzieller Hinsicht eingeschränkten Handlungsspielraum der öffentlichen Haushalte.

Die Bewältigung solch tiefgreifender Veränderungen der Innenstadt geht nicht von heute auf morgen: Strategische Entwicklungsziele für die kommenden 15 Jahre müssen definiert, Handlungsschwerpunkte der Stadtentwicklung gebildet werden. Im verstärkten engen Zusammenwirken von öffentlicher Hand und Privaten liegt die Zukunft von erfolgreichen und finanziell machbaren Projektentwicklungen.

Als Antwort auf diese sich verändernden Rahmenbedingungen können die positiven Erfahrungen aus der erfolgreichen Entwicklung der Innenstadt Grundlage eines neuen Stadtentwicklungskonzeptes für die Gesamtstadt sein.

Begleiten Sie mit uns gemeinsam diesen Weg einer modellhaften, bürgerorientierten Stadtplanung in Gummersbach, das weitere Beschreiten des „Gummersbacher Weges“, der die erfolgreiche Entwicklung des Steinmüllergeländes ermöglicht hat.

BAUSTELLEN AUF DEM STEINMÜLLERGELÄNDE

Zeichen Richtung Zukunft

Zahlreiche Baustellen schlagen neue Kapitel in der Stadtentwicklung auf

Baustellen haben das Bild des zu Ende gehenden Sommers geprägt – in Gummersbach und um Gummersbach herum. Besonders auf dem Steinmüllergelände und in seiner unmittelbaren Nachbarschaft konnte schweres Baugerät in Aktion beobachtet werden. Wichtige Projekte sind auf den Weg gebracht oder bereits in diesem Sommer abgeschlossen worden. So feierte am 3. Juli wie geplant das neue Veranstaltungszentrum Halle 32 seine Eröffnung. Auch die Schwalbe-Arena als neue Heimspielstätte des VfL Gummersbach lud pünktlich am 10. August erstmals zu Spitzenhandball ein.

Deutlicher Fortschritt war ebenso beim Bau der Ringstraße im Süden des Geländes zu verzeichnen: Der letzte Abschnitt des innerstädtischen Verkehrsrings konnte schon in weiten Teilen fertiggestellt werden, inklusive der Pflasterung des Rad-Gehwegs.

Vergleichsweise unspektakulär, aber ebenfalls ein Zeichen Richtung Zukunft: die neue Linksabbiegespur von der Rospestraße auf das Ackermann-Areal, verbunden mit einer Überquerungshilfe. Mit dicken Brocken hatten dagegen die Kanalbauer am anderen Ende der Rospestraße zu kämpfen, die dort auf einer Länge von 800 Metern saniert wird. Schon kurz nach Beginn der Arbeiten nahe der Einmündung auf die Westtangente waren die Arbeiter auf Fels gestoßen. Extrem harter Kalkstein stellte sich als zeit- und kräfteraubendes Hindernis dar. Die zuvor noch als Einbahnstraße stadteinwärts zu befahrende Rospestraße musste komplett gesperrt werden, um die Brocken ohne Gefährdung des Verkehrs entfernen zu können. Danach allerdings ging es beim Kanalbau zügig voran. Einige Meter weiter in der Umgebung der alten Brücke legten die Arbeiter vorsichtig die unterirdischen Kabel und Rohre frei und erneuerten sie in angemessener Entfernung, damit bei der Errichtung der

neuen Brücke über den Bach nichts zu Schaden kommt.

Währenddessen ist in der Innenstadt ein neues Kapitel in Sachen Mobilität aufgeschlagen worden. Im Juli kam der alte Bahnsteig des Gummersbacher Bahnhofs unter den Abrissbagger und gab den Platz frei für einen neuen DB-Bahnsteig an dieser Stelle. Der wird in der Mitte von zwei Gleisen liegen und per Unterführung erreichbar sein – auch dafür wurde in den vergangenen Wochen die Basis gelegt. Die Arbeiten am neuen Busbahnhof mussten deswegen zunächst noch ruhen – der Neubau des DB-Bahnsteigs genoss Priorität. Denn Ende September müssen die Projekte unmittelbar an der Strecke abgeschlossen sein, weil dann in Kürze wieder Züge rollen sollen: mit Schotter beladen. Sie beliefern die weiteren Baustellen der Bahn entlang der Strecke der RB 25.

Entsprechender Zeitdruck herrschte somit auch an den beiden Baustellen, die den Bahndamm öffnen werden. Sowohl im Bereich der vorgesehenen Querung an der historischen Vogtei als auch an der geplanten Passage Kampstraße konnten Interessierte nahezu täglich Baufortschritte verfolgen. Zwei Brückenbauwerke der Deutschen Bahn entstehen dort, durch die künftig neue Fußwegverbindungen zwischen bestehender Innenstadt und Steinmüllergelände führen werden.

Anspruchsvoll geriet die Gründung der beiden Brücken: Bei Probebohrungen war die Bochumer Firma Vössing Bau auch auf 46 Metern Tiefe noch nicht auf tragfähigen Grund gestoßen. Als Konsequenz wurde die Art der Betonpfähle geändert, die einen Durchmesser von 1,20 Meter haben und 20 bis 25 Meter tief im Boden stecken – sie fixieren sich nun gleichsam selbst im Erdreich, so ähnlich wie ein Dübel in der Wand. Auf solchen Betonpfählen werden viele der neuen Bauwerke auf dem Steinmüllergelände ruhen. Dazu gehört auch das Einkaufszentrum „Forum Gummersbach“, für das 500 Pfähle gesetzt wurden und für das im Hochsommer die Erdarbeiten begonnen haben. Der offizielle Startschuss für den Hochbau fiel mit der Grundsteinlegung am 4. September.

Die Fertigstellung des EKZ ist für das Jahr 2015 vorgesehen. Erst dann wird auch die Passage Kampstraße nutzbar sein. Eine provisorische kurze Verbindung zwischen neuer und bestehender Innenstadt soll es aber voraussichtlich schon vorher geben: über die Querung Vogtei. Näheres dazu auf der nächsten Seite.

Die vier Phasen des Brückenbaus an der Querung Kampstraße: Vom Guss der Bodenplatte mit den hervorguckenden unterirdischen Betonpfählen links bis zur fast fertigen Schalung rechts gab es immer wieder Baufortschritte zu beobachten.

Nur noch ein Katzensprung

Fußweg an der Querung Vogtei verbindet Alt und Neu

Fast alles in Gummersbach hat sich über die vergangenen Jahrhunderte hinweg verändert – bis auf: die alte Vogtei an der Kaiserstraße. Selbst die evangelische Kirche erneuerte immer wieder ihr Gesicht. Das Vogteihaus aber steht im Prinzip seit dem Jahr der Errichtung 1700 durch Vogt Johann Pollmann unberührt auf seinem Platz. Drumherum allerdings hat stetiger Wandel seine Spuren hinterlassen, der in Kürze auch das Grundstück der Vogtei berührt. Denn an dem historischen Gemäuer entlang wird eine neue Fußwegverbindung zwischen bestehender Innenstadt und Steinmüllergelände entstehen. Die Arbeiten an der sogenannten „Querung Vogtei“ sind derzeit in vollem Gang.

Ende Juli ist damit begonnen worden, den Bahndamm aufzubrechen. Nachdem der Zugverkehr auf dem Abschnitt zwischen Dieringhausen und Marienheide ruhte und die Gleise demontiert waren, starteten die Erdarbeiten und der Bahndamm wurde abgetragen. Anschließend ging ein Großbohrgerät daran, in der geschaffenen Schneise zwölf Bohrlöcher zu setzen, die dann mit Beton gefüllt wurden. Auf diesen Betonpfählen ruht die Gründung für das dort entstehende neue Brückenbauwerk der Deutschen Bahn.

Die Querung Vogtei verläuft unter den Schienen hindurch – die Brücke schafft eine vier Meter breite und 4,75 Meter hohe Öffnung für den neuen Fußweg, der an der Kaiserstraße gleich rechts neben der Mauer der Vogtei beginnt, von dort bis zur Andienungsstraße führt, diese quert und in den Durchgang mündet. Dessen Tiefe beträgt lediglich sieben Meter, da an dieser Stelle die Bahnlinie wieder eingleisig verläuft. Einige Meter weiter Richtung Bahnhof wird eine neue Weiche eingebaut, die die künftigen zwei Gleise der DB vor der Brücke wieder zusammenführt.

Die Gestaltung der Querung lehnt sich an die Optik des Steinmüllergeländes an. So ist vorgesehen, die seitlichen Stützwände der Unterführung mit Cortenstahl zu versehen – das Material, aus dem auch der Ring im Steinmüller-Kreisel gefertigt wurde. Zudem findet sich an der Vogtei demnächst ein weiteres aus dem Kreisverkehr vertrautes Element wieder, in der linken Wange der Stützwand: der Schriftzug „steinmüllergelände“, kleiner ausgelegt als im Ring, aber in der gleichen Schrifttype.

Entsprechend der für das Steinmüllergelände prägenden Gestaltung wird der Fußweg mit zwei Gesteinsarten gepflastert sein, mit hellem Betonstein und traditionellem Natursteinpflaster. Die Pflastersteine kommen vom Gelände selbst oder wurden beim Abriss des alten Gummersbacher Schlachthofes in Niederseßmar für solche Zwecke gesichert.

Als i-Tüpfelchen säumen die neue Verbindung die gleichen Lichtstelen, die bereits auf dem früheren Industrieareal die Wege zwischen Stadtgarten und Nordtor sowie den Bürgersteig entlang der Brückenstraße beleuchten. Dass die Querung nicht nur rein funktional, sondern auch von optischer Qualität sein soll, gehört zu den wichtigsten Zielen der Gestaltung. Gerade in unmittelbarer Nähe des identitätsstiftenden Vogteigebäudes sind Lösungen mit Feingefühl gefragt.

Eine weitere Aufwertung könnte der Bereich durch privates Investment erfahren: Für das rechts neben der „Burg“ gelegene Geschäftshaus bestehen Überlegungen zu einem Ausbau. Der Charakter des in den 1950er-Jahren erbauten Gebäudes soll nach den bisherigen Plänen des Investors gewahrt bleiben. Im Zusammenhang mit der Gestaltung des Fußwegs und der geplanten Neunutzung der Vogtei käme ein städtebaulich und architektonisch ansprechender Umbau den Vorstellungen über eine funktionale und qualitätvolle Lösung an dieser Stelle entgegen.

Das denkmalgeschützte Vogtei-Haus gehört seit 2011 der Entwicklungsgesellschaft Gummersbach. Wie es einmal genutzt werden wird, lässt sich heute noch nicht sagen. Dass es in der ein oder anderen Form für eine publikumswirksame Verwendung zur Verfügung stehen soll, gilt als Richtschnur bei den Überlegungen. Insoweit bleibt der genaue Wegeverlauf und die Detailgestaltung im Gartenbereich der Vogtei vorerst noch offen; die Verbindung wird zunächst provisorisch, aber funktional hergestellt. Mit der Querung Vogtei jedenfalls kommen das historische Gummersbach und das Steinmüllergelände sich denkbar nah: Alt und Neu sind dann nur noch einen Katzensprung voneinander entfernt.

Zum Greifen nah wirkt die Halle 32 beim Blick durch die Bahndammöffnung nahe der alten Vogtei.

Weißer Beton, roter Klinker und Cortenstahl bestimmen das Erscheinungsbild des Forum Gummersbach – damit lehnt sich die Gestaltung an die Optik des Steinmüllergeländes an und verweist auf die Tradition des ehemaligen Industriestandorts.

Marktplatz mit Potenzial

Seit August laufen die Arbeiten zum Bau des „Forum Gummersbach“

Der Grundstein ist gelegt, die Bauarbeiten haben in diesem Sommer begonnen: Das neue Einkaufszentrum „Forum Gummersbach“ hat sich aus dem Planungsstadium herausbewegt und geht nun seiner Realisierung entgegen. Rat und Verwaltung der Stadt Gummersbach und des Hamburger Investors HBB Hanseatische Betreuungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH sowie die Vertreter des Bauunternehmens Bauwens und der Entwicklungsgesellschaft Gummersbach äußerten sich bei der Grundsteinlegung am 4. September optimistisch zur Zukunft des neuen EKZ und der gesamten Innenstadt. Mit dem Forum Gummersbach entsteht ein Magnet im Bahnbogen des Steinmüllergeländes, der durch seine Anziehungskraft nicht nur die treuen Kunden in der Stadt hält, sondern zusätzlich neue und frühere Käufer in die Kreisstadt zieht und dadurch die Kaufkraft im Oberbergischen bindet, so der allgemeine Tenor. Und das so gesteigerte Interesse wird gleichzeitig den Geschäften der bestehenden Innenstadt neue Kundenkreise erschließen.

Was die Verantwortlichen zuversichtlich nach vorn blicken lässt, betrifft nicht nur das eigentliche Einkaufszentrum, sondern das Potenzial des gesamten Umfelds. Im Gegensatz zu ähnlichen Projekten in vergleichbaren Städten liegt das Forum Gummersbach nicht am Stadtrand auf der grünen Wiese, sondern entsteht mitten im Zentrum – flankiert von der belebten Kaiserstraße auf der einen Seite und den neuen Attraktionen Halle 32 und Schwalbe-Arena auf der anderen. Zudem werden die Wege zwischen bestehender Innenstadt und neuem EKZ kurz sein: Zusätzlich zum bereits qualitätvoll gestalteten Zugang übers Nordtor wird es neue Verbindungen im Bereich der Vogtei, der Kampstraße und des Bahnhofs geben. Und die liegen gerade einmal eine Häuserblocklänge voneinander entfernt.

Dass die HBB mit ihrem neuen Objekt keinen Alleingang plant, sondern den Einzelhandelsstandort Gummersbach als Ganzes sieht, hat HBB-Geschäftsführer Harald Ortner ausdrücklich betont: „Gemeinsam mit der Gummersbacher Innenstadtgemeinschaft geht es uns darum, dem Zentrum eine neue Wertigkeit zu verleihen.“ Kooperation, keine Konfrontation, lautet daher das Motto der Akteure. Konkurrenz wird natürlich dennoch eine Rolle spielen, aber die belebt bekanntlich das Geschäft und soll der Einkaufsstadt Gummersbach weiteren Schub verleihen.

Impulse wird in jedem Fall ein neuer Lebensmittelmarkt in der City setzen – 2.500 der insgesamt 15.000 Quadratmeter umfassenden Verkaufsfläche des EKZ sind für den Frischemarkt Friedhelm Dornseifer reserviert. Der hatte schon seit längerer Zeit den Standort Gummersbach im Auge und freut sich nun auf die Möglichkeiten, die mit dem Neubau verbunden sind. Dornseifer will mit einer Palette von 50.000 verschiedenen Produkten für zusätzliche Qualität im innerstädtischen Lebensmittelangebot sorgen. Präsenz in der Kreisstadt zeigt das Unternehmen bereits heute: mit Werbung in der Schwalbe-Arena.

Als zweiter Ankermieter steht die Filiale des Elektronikmarktes Saturn in den Startlöchern. Auf 3.000 Quadratmetern wird ein breites Angebot aus Unterhaltungselektronik, Entertainment, Computer, Haushaltsgeräten und Foto präsentiert. Weitere namhafte Mieter, insbesondere aus dem Textil- und Drogeriebereich, bilden den künftigen Mix im Forum Gummersbach. Funktional prägen zwei Verbindungsmalls das Innere des Komplexes, das der Form einer Triangel entspricht. Von dort lässt sich bequem quer durchs Einkaufszentrum bummeln. Kurze Wege ermöglicht zudem der weitere Eingang im Nordwesten des Gebäudes – von wo aus das Nordtor und die Querung an der Vogtei schnell erreicht sind.

Die Verlängerung der Kampstraße bildet die zentrale Achse, deren Name sich auf dem Steinmüllergelände in „Kampgasse“ wandelt. Obwohl sie mitten durch das privat finanzierte Forum Gummersbach führt, wird die Kampgasse öffentliche Fußgängerzone, die auch noch zur Verfügung steht, wenn abends längst alle Geschäfte geschlossen haben. Ähnliches gilt für die 1.500 Parkplätze, die durch die Stadtwerke Gummersbach bewirtschaftet werden: Sie stehen allen Gästen der Innenstadt zur Verfügung, ob sie nun die Läden der Kaiserstraße oder das Brauhaus besuchen, in der Schwalbe-Arena ein Spiel des VfL verfolgen wollen oder in der Halle 32 ein Konzert genießen. Nachtschwärmer müssen also nicht befürchten, dass ihnen zu später Stunde die Ausfahrt verwehrt bleibt.

Gestalterisch wird sich das EKZ an die Optik des Steinmüllergeländes anlehnen und auf die Verwendung von rotem Klinker, weißem Beton und Cortenstahl setzen. Auf diese Weise steht das Gebäude in der Tradition des ehemaligen Industriestandorts mit seinen geziegelten Werkhallen. Große Glasflächen und geschwungene weiße Überdachungen setzen die modernen Akzente und erzeugen ein reizvolles Miteinander unterschiedlicher Stilmittel. Diese Art der Gestaltung soll sich bereits in der Kampstraße finden, wo private Eigentümer angekündigt haben, in entsprechende Neu- und Umbauten ihrer Immobilien zu investieren. So erfährt die bestehende Innenstadt an dieser Stelle eine zweifache Aufwertung: der bisherige Hinterhof-Charakter verschwindet, und gleichzeitig wird das Angebot im Bereich Kampstraße/Hindenburgstraße erweitert. Es gibt also demnächst einiges, auf das sich die Kunden in der Einkaufsstadt Gummersbach freuen können.

„Mit dem ‚Forum Gummersbach‘ möchten wir einen lebendigen Marktplatz mitten in der Stadt schaffen, der ein neues Einkaufserlebnis bietet und in der gesamten Region Magnetwirkung entfaltet. Gemeinsam mit der Gummersbacher Innenstadtgemeinschaft geht es uns darum, dem Zentrum neue Wertigkeit zu verleihen – und die Attraktivität Gummersbachs als Einkaufsstadt weiter zu erhöhen.“

Harald Ortner, Geschäftsführer der HBB Hanseatische Betreuungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

„Das geplante Einkaufszentrum auf dem Steinmüllergelände kann als integrierter Standort die Attraktivität der gesamten Gummersbacher Innenstadt steigern und dazu beitragen, Kaufkraft vor Ort zu halten. Ein architektonisch gelungenes EKZ mit einem attraktiven Geschäfte-Mix fördert zudem die weitere Entwicklung der ehemaligen Brachflächen Steinmüller/Ackermann und unterstützt deren Anbindung an die Innenstadt.“

Michael Sallmann, Leiter der Zweigstelle Oberberg der Industrie- und Handelskammer zu Köln

„Mit unserem neuen Frischemarkt auf dem Steinmüllergelände möchten wir eine Versorgungslücke schließen und in der Gummersbacher Innenstadt wieder frische, hochwertige und gesunde Lebensmittel anbieten. Seit mehr als 10 Jahren planen wir bereits einen Markt in Gummersbach und freuen uns umso mehr, dass dieser jetzt an unserem Wunschstandort auf dem Steinmüllergelände realisiert wird.“

Jörg Dornseifer, Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Friedhelm Dornseifer

„Ich freue mich, dass Gummersbach wieder einen Lebensmittelmarkt erhält, der auch am Wochenende wieder mehr Menschen in die Innenstadt ziehen kann. Sorge bereitet mir hingegen die für den Standort deutliche Überdimensionierung des neuen EKZ, die in Zeiten einer schrumpfenden und alternden Bevölkerung im Oberbergischen sowie der immer stärker werdenden Konkurrenz des Internethandels einen sukzessiven Verfall der bestehenden Innenstadt befürchten lässt.“

Volker Simstich, Vorsitzender der Innenstadtgemeinschaft Gummersbach

SO 15. SEP 2013, AB 11 UHR

Projekt Tag

AUF DEM STEINMÜLLERGELÄNDE

Der Projekttag auf dem Steinmüllergelände ist fast schon zu einer Gummersbacher Institution geworden. Auch in diesem Jahr wartet ein spannendes Programm auf große und kleine Besucher: Beim Rundgang können Sie sich über den aktuellen Stand der Maßnahmen informieren, die dem Steinmüllergelände ein neues Gesicht geben. Besonders die bereits fertiggestellte Halle 32 mit dem Stadtgarten und die SCHWALBEarena haben das Gelände enorm bereichert.

Programm (AggerEnergie-Bühne)

11.00 Uhr: Eröffnung
Begrüßung: Bürgermeister Frank Helmenstein;
Stand der Dinge: Techn. Beigeordneter Ulrich Stücker
Professors Highlights: Die interaktive Physik-Show „Die Physikanten“

ab 12.30 Uhr: „im Detail“ (jede Stunde)
Geführte Rundgänge über das Steinmüllergelände und zur Heizzentrale des Nahwärmenetzes der AggerEnergie

12.30 Uhr bis 17.00 Uhr: Musik und Unterhaltung
auf der AggerEnergie-Bühne (u. a. mit The Voices, Tanzschule Höchst, Tanzschule Ludemann, Bielsteiner Raketen, Carolin Gärtner mit Band und Anne Giebeler – Kirchenmäuse)

17.15 Uhr: DKB Handball-Bundesliga (SCHWALBEarena)
VfL Gummersbach – TuS N-Lübbecke
Ticketinfos und Bestellungen unter www.vfl-gummersbach.de

Rahmenprogramm

„Was war, was kommt“ (Halle 32)
Ausstellung zur Projektentwicklung

Tag der offenen Tür (Fachhochschule)
FH Köln, Campus Gummersbach, 11 bis 16 Uhr:
Workshops, Experimente, Vorführungen, Laborführungen, Imbiss in der Mensa, Segway-Parcours

Steinmüller von oben (Stadtgarten Nord)
Interessante Perspektiven aus dem Personenkorb eines Autokrans

Steinmüller sportlich (AggerEnergie-Bühne)
VfL Gummersbach auf der Bühne, Führungen durch die SCHWALBEarena und die Halle 32

Beachhandball-Turnier (Beachhandballplatz)
Mannschaften der ansässigen Firmen spielen um den Steinmüller-Cup 2013

Kinderprogramm (Stadtgarten)

Große Forscherwerkstatt
Bitte nachmachen! Experimente zum Mitmachen und Mitnehmen

Bewegung im Stadtgarten
Hüpfburg der AggerEnergie

Kinderschminken

Gestaltung: fkk-design.de

Partner:

AggerEnergie
Voller Energie für die Region.

Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences
Campus Gummersbach

Halle 32

stadt:impuls
Zeitung zur Entwicklung des Steinmüllergeländes in Gummersbach, Ausgabe 10, Auflage: 27.500
Herausgeber:
Entwicklungsgesellschaft Gummersbach mbH,
Projektgruppe Steinmüller
Kleine Bergstraße 5, 51643 Gummersbach
Tel. 02261 6004-70 | Fax 02261 6004-75
www.eg-gummersbach.de | info@eg-gummersbach.de
Gummersbach, im September 2013
Redaktion und Text: Manfred Pelzer-Zibler, Lars-Christian Lange und Volker Dick

Gefördert mit Mitteln der Städtebauförderung durch:

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

aufgrund eines Beschlusses des Landtages Nordrhein-Westfalen

Bildnachweise:
Titelseite: Querung Vogtei, Visualisierung: thoma.la. Mitte links: Foto: Leif Schmittgen **Seite 2:** Oben links und rechts: EG Gummersbach mbh, Fotos: Lars-Christian Lange. Porträtfotos: privat, Opitz Consulting, VfL Gummersbach **Seite 3:** Oben: Rahmenplanung Steinmüllergelände, Visualisierung: avpgroup.de. Porträt: Dirk Adolphs **Seite 4:** Oben: Grafik: FKK .design. Unten: Baustelle Brücke Kampstraße; EG Gummersbach mbH, Fotos: Volker Dick **Seite 5:** Oben: Querung Vogtei, Visualisierung: thoma.la. Unten: Baustelle Querung Vogtei, EG Gummersbach mbh, Foto: Volker Dick **Seite 6:** Oben: Ansicht Eingang EKZ von Westen, Visualisierung RKW, Düsseldorf. Porträtfotos: IHK Köln, HBB **Seite 7:** Oben: Ansicht Kampgasse Blick nach Westen, Visualisierung RKW, Düsseldorf. Porträtfotos: Unternehmensgruppe Friedhelm Dornseifer, privat **Seite 8:** Oben: Ansicht Halle 32 und Schwalbe-Arena, Foto FKK .design. Unten links: Ausstellung Projekttag 2011, Foto: FKK .design. Unten rechts: Projekttag 2011, Foto: Dirk Adolphs